



Workflow? Welcher Workflow?

Die Integration der Prozesse war eines der Kernthemen der drupa – besonders deutlich zu spüren an den Veränderungen der Workflows

Ging man bisher davon aus, dass ein Workflow dafür zu sorgen hat, dass die Daten für Vorstufe, Druck und Weiterverarbeitung geliefert sowie logistische Prozesse angestoßen und weiterverfolgt werden, hat sich in kurzer Zeit ein völlig anderes Szenario aufgetan. Workflows sind in Zukunft nur noch als all umfassende Integrationsplattformen zu betrachten. Und dies hat Gründe, die in der Struktur von Netzen und Datenbanken zu suchen sind.

Irgendwie, irgendwo, irgendwann

Die Ära der DTP-Lösungen, jenem so genannten Desktop Publishing, das in den 1980er Jahren die Vorstufe revolutionierte und komplett umkrempelte, scheint zu Ende zu gehen. DTP hatte es geschafft, die bis dato separaten Elemente wie Texte, Grafiken und Bilder in einer Seite zu vereinen und via PostScript für verschiedene Ausgabemedien wie Monitore, Film- oder Plattenbelichter bereitzustellen.

Die eigentliche Produktion übernahm dann ein spezifischer Prepress-Workflow in Vorstufe und Druckerei. Diesen Arbeitsablauf muss und wird es nach wie vor geben – insbesondere erweitert um die Mög-

lichkeiten der JDF-basierten Vernetzung, jedoch bahnen sich inzwischen völlig neue Techniken und Arbeitsabläufe ihren Weg.

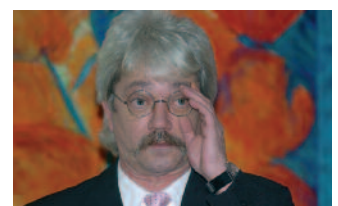
Dabei ist das eigentlich Neue, dass es bei einem Auftrag welcher Art auch immer keinen definierten Anfang und kein festgelegtes Ende der Produktion mehr gibt. Irgendwo entsteht auf irgendeinem Programm eine Datei, andere Elemente werden irgendwo anders aufbereitet. Dieses »Irgendwo anders« sind idealerweise strukturierte Datenbanken, CRM- oder Asset Management Systeme. Und dann werden diese Elemente irgendwann »on Demand« zu irgendeiner Gelegenheit zusammengeführt: für eine Publikation zusammengestellt, die in einer irgendwie gearteten Form auf dem Monitor, im Internet oder in gedruckter Form publiziert wird.

Dies ist eine neue, eine völlig andere Welt, an der sich aktuelle Workflows zu orientieren haben. Denn es ist die schier grenzenlose Vielfalt, die aus den Möglichkeiten der Vernetzung geboren wurde. So muss nichts mehr an einem speziellen Ort von einer bestimmten Person erfolgen, sondern kann netzbasiert irgendwo geschehen.

Diese »netzbasierten« Arbeitsabläufe können Web-to-Print beinhalten, auf administrative Workflows eines MIS zugreifen, Prepress-Workflows

Wer zur drupa kam, um sich über einen Prepress-Workflow zu informieren, musste schon genau hinschauen. Die Workflows haben sich innerhalb der letzten Jahre dramatisch schnell zu mächtigen Werkzeugen entwickelt, die zwar auch Vorstufen-Funktionen beinhalten, aber ebenso auch administrative Aufgaben und den kreativen Prozess abdecken.

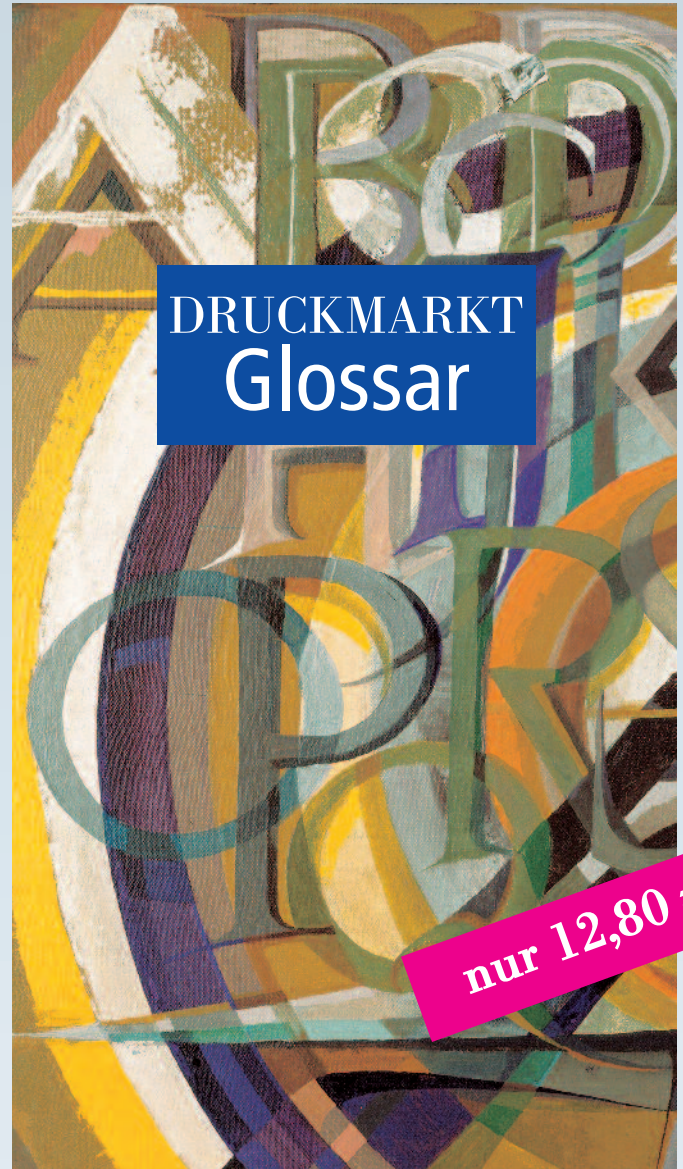
Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay





Der hat aber auch auf alles eine Antwort!

4.500 Fachbegriffe aus Premedia, Publishing, Print, Digitaldruck und der Internet-Welt.



einbeziehen und können im Extremfall auch über ein iPhone erfolgen. Hiflex zeigte zur drupa eine entsprechende Applikation, mit der kalkuliert, kommuniziert oder der gesamte Arbeitsablauf von der Plattenherstellung über den Druck bis zur Weiterverarbeitung und Logistik verfolgt und überwacht werden kann.

Warum noch Kategorien?

Vor diesem Hintergrund ist es eigentlich schwer verständlich, dass viele Hersteller ihre Workflows noch immer in Kategorien für beispielsweise Prepress, Offset, Digitaldruck, Web-to-Print und so weiter definieren. Adobe und Quark versuchen erst gar nicht, die Vielfalt ihrer Lösungen von netzbasiertem Arbeiten abzugrenzen.

So soll das zur drupa vorgestellte Quark Xpress 8 mit einer neuen Benutzeroberfläche auf den bekannten Funktionen aufbauen, mit Autorwerkzeugen für Web und Print jedoch designorientierte Typografiefunktionen für das globale Publizieren bieten. Adobe will mit der Version Acrobat 9 den Prozess der Erzeugung und des Austauschs von Dokumenten umfassend verändern. Acrobat 9 könne ein großes Spektrum unterschiedlicher Inhalte in einem PDF-Portfolio bündeln und

Kollegen mittels Echtzeit-Funktionen gemeinsam durch ein PDF-Dokument navigieren lassen. Auch Agfa, Fujifilm, Heidelberg oder Kodak haben ihre Workflows um neue Funktionen erweitert, bilden in ihren Lösungen zunehmend redaktionelle und kreative Prozesse ab und verquicken bisherige Einzellösungen sinnvoll miteinander.

JDF wird vorausgesetzt

Prozessintegration also, wohin man sieht. Kreative, Vorstufe, Administration, Druck und Weiterverarbeitung kommunizieren miteinander, Systeme haben via Remote-Access den direkten Draht zum Wartungsservice der Hersteller und rufen die Jobs beim Kunden ab.

Thomas Forster, Geschäftsführer des Softwarehauses PrintPlus, hat dafür eine interessante Definition parat: »Wir müssen integrieren und integrierbar sein.« Dabei stellt er fest, dass JDF zu dieser drupa kein Diskussionsthema mehr war: »JDF wird vorausgesetzt!« Und die generelle Tendenz bei den Workflows sei, dass sich alle Prozesse immer weiter verlagern – mit der Konsequenz, dass sich auch die Anforderungen an die Mitarbeiter weiter verändern werden.



So schnell sich Techniken, Systeme und Funktionen verändern, so schnell entstehen neue Begriffe. [Hier ist ein Glossar und Lexikon, das kurz und knapp das Wesentliche erläutert.](#) Englische Grundbegriffe ebenso wie die endlose Litanei spezifischer Abkürzungen aus [digitaler Fotografie, Publishing, Multimedia, Druck, Digitaldruck sowie der Computer- und Internetwelt.](#) Ein idealer Begleiter am Arbeitsplatz, bei der Ausbildung, in Schule und Beruf. Kompetent und knackig-kurz, umfassend in der Wortauswahl und branchenübergreifend zugleich.

196 Seiten, Format 11,5 x 29,7 cm. 12,80 € plus Versandkostenpauschale.

Leicht bestellt im Internet: www.druckmarkt.com
oder direkt beim arcus-Verlag: Fax: +49 (0) 26 71-38 50.

Ja, ich will den Glossar! Senden Sie mir _____ Exemplare.

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____